

WISSENSCHAFT UND RELIGION



Herausgegeben von Hans Paarhammer
und Alfred Rinnerthaler

Band 25

Elisabeth Simader

Die westliche Finanzkrise

Islamic Financing – Islamic Banking

Ein möglicher Ausweg?



PETER LANG
EDITION

1. Teil: Die westliche Finanzkrise

I Einführung

„Jede Wirtschaft beruht auf dem Kreditsystem, der irrtümlichen Annahme, der andere werde gepumptes Geld zurückzahlen“¹

Wer über den Islam etwas wissen möchte, sollte zuerst seine eigene Kultur und seine eigene Religion verstehen. Das gilt auch für Islamic Financing. Wer sich so gar nicht in der westlichen Finanzwelt zurechtfindet und auch nicht begreift, was heute dort wirklich abläuft, der wird auch schwer Zugang zum Finanzwesen einer anderen Kultur finden können. Ich möchte hier einige Zusammenhänge, die in unserer schnelllebigen Zeit schon wieder in Vergessenheit geraten sind, oder auch aus verschiedenen Gründen noch nicht genügend bekannt gemacht wurden, heute aber große Aktualität haben, aufzeigen.

1 Schulden

Lehman Brothers,² diese bekannte amerikanische Investmentbank, beschäftigte 2007 noch weltweit 28 600 Angestellte und sie war dennoch nicht *‘too big to fail’*.³ 2008 begann das bisher mit 639 Milliarden US-Dollar dramatischste amerikanische Insolvenzverfahren der Geschichte. US-Präsident George W. Bush unterzeichnete das *‘Public Law 110-343’*,⁴ damit ein 700 Milliarden US-Dollar Rettungspaket frei gegeben werden konnte. Nach dreieinhalb Jahren scheint das Gläubigerschutz-Verfahren nach Kapitel 11 des US-Insolvenzrechts beendet zu

1 **Feiten**, Marco, Börseninfo, siehe: FN 232. Zitat daraus von Kurt Tucholsky, 1890 - 1935.

2 **Kuls**, Norbert, Zusammenbruch von Lehman Brothers, Grabesstimmung im Finanzdistrikt, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/zusammenbruch-von-lehman-brothers-grabesstimmung-im-finanzdistrikt-1693688.html>, abgefragt am 21.07.2012.

3 **Engdahl**, F. William, Der Untergang des Dollar-Imperiums, Die verborgene Geschichte des Geldes und die geheime Macht des Money Trusts, Rottenburg, 2009, S. 349, Zitat daraus: „[...] im Jargon der Fed hieß; *TBTF – ‘Too Big to Fail’* (zu groß, um Bankrott zu gehen).“

4 **Engdahl**, F. William, Der Untergang des Dollar-Imperiums, siehe: FN 3, S. 422. Zitat daraus: *„Hier wurden dreißt Steuergelder an dieselben Männer und Finanzinstitute verteilt, die gerade die ganze Welt an den Rand einer Katastrophe gebracht hatten.“*

sein. Die Gläubiger können mit einer Auszahlung von 65 Milliarden US-Dollar rechnen, nachdem 300 Milliarden US-Dollar an Forderungen angemeldet wurden.⁵ Die Lehman Pleite galt als der Höhepunkt der bisherigen westlichen Finanzkrise. Sie löste Turbulenzen an fast allen Finanzmärkten aus. Nicht nur die damalige amerikanisch-republikanische Bush-Regierung,⁶ auch die darauffolgende demokratische Obama-Regierung und viele europäische Regierungen versuchten und versuchen es noch immer, nämlich – Banken mit Steuergeldern zu retten.⁷ Daraus resultierte in Amerika eine aus dem Ruder gelaufene Verschuldung mit einem langen Minus vor einem Betrag von 16 Billionen US-Dollar.⁸ Mit etwas Verzögerung folgte die Euro-Schuldenkrise und mit ihr – ein immer länger werdender waagrechter Balken vor dem Euro.

2 Zinsabsprachen

2008 trafen sich die Elite Banker der Finanzindustrie in Manhattan und sie besiegelten das auflösende Schicksal von Bear Sterns, Meryl Lynch und Lehman Brothers.⁹ Robert Diamond,¹⁰ heute einer der bekanntesten Banker der Welt, konnte sich durch die Lehman Brothers Insolvenz profilieren. Der damalige amerikanische Finanzminister Henry Paulsen und vorherige Vorstandsvorsitzende von Goldman Sachs nannte ihn einen „*Bastard*“,¹¹ weil Robert Diamond

5 **Birchler**, Urs, Liquidation von Lehman Brothers. Was wird hier gespielt?, <http://www.batz.ch/2012/03/liquidation-von-lehman-brothers-finance-was-wird-hier-gespielt/>, abgefragt am 22.07.2012.

6 **Elsässer**, Jürgen, Die Goldman Sachs-Verschöpfung, in: Compact, 10/2011, S. 14. Zitat daraus: „*Paulson, Henry, Finanzminister unter der Bush Regierung, von 1999 - 2006 Vorstandsvorsitzender bei Goldman Sachs, bedachte seine frühere Firma mit einem Milliarden Segen aus dem Füllhorn der Bush-Regierung.*“

7 **Lehman Brothers beendet nach 1 268 Tagen die Insolvenz**, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-03/lehman-insolvenz-abwicklung>, abgefragt am 17.07.2012.

8 **Spang**, J. Thomas, Aus dem Routinevorgang wurde fast eine Staatskrise, in: SN, 28.07.2011, S. 4. Siehe auch: **US-Staatsverschuldung auf 16 Billionen Dollar angewachsen. 50 mal höher als die Staatsverschuldung in Deutschland !** <http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/1286653/USStaatsverschuldung-uebersteigt-16-Billionen-Dollar>, abgefragt am 05.09.2012.

9 **Eurex Clearing**, Abwicklung offener Positionen von Lehman Brothers International abgeschlossen, http://www.innovationsreport.de/html/berichte/wirtschaft_finanzen/eurex_clearing_abwicklung_offener_positionen_lehman_119313.html, abgefragt am 02.03.2012.

10 **Barclays-Skandal**, <http://www.zeit.de/wirtschaft/2012-07/barclays-diamonduntersuchungsaus-schuss>, abgefragt am 15.07.2012.

11 **Elsässer**, Jürgen, Die Goldman Sachs Verschöpfung, in: Compact, 10/2011, S. 14, siehe auch: **Paulsen**, Henry, Biographie, http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=2750&RID=1,

wesentlich davon profitierte, dass Lehman Brothers zerstückelt und die sogenannten „*Filetstücke*“¹² an die britische Barclays Bank verschertelt wurden. Bob Diamond wurde bald darauf Vorstandschef von Barclays. Ausgiebige „*Libor Manipulationen*“¹³ über Jahre wurden ihm und der Barclays Bank im Juli 2012 zum Verhängnis.¹⁴ Die Bank wurde zu einer vorläufigen Rekordstrafe von 360 Millionen Euro verurteilt, weil die ermittelnden Behörden in Großbritannien und in den USA nachweisen konnten, dass das Institut Marktzinsen im großen Stil manipuliert hatte.¹⁵

Ein Zinskartell¹⁶ von weiteren namhaften Großbanken, wie Deutsche Bank, HSBC, UBS, City Group und JP Morgan sollen ebenfalls über Refinanzierungskosten gelogen haben. Mittlerweile wurde auch die UBS, die Schweizer Großbank, zu einer 1,4 Milliarden Franken Strafe wegen der Verstrickung in den Liborskandal verurteilt. Weitere Verurteilungen dürften bald folgen. Diese Banken haben den Libor, den weltweit gültigen Interbanken-Zinssatz, kräftig beeinflusst, um eigene höhere Handelsgewinne zu erzielen. Der Libor, der täglich in London neu bestimmt wird, orientiert sich an den Daten relevanter Großbanken, die diese täglich ungeprüft, aber auf Vertrauensbasis nach London senden. Der Libor ist die Basis für Privat- und Unternehmenskredite, Derivate¹⁷ und andere Finanzprodukte, deren Gesamtvolumen auf 360 Billionen Dollar geschätzt wird. Daneben legt der Libor die Zinssätze für zehn Währungen fest.¹⁸ Für den Euroraum ist der Euribor relevant. Diesbezüglich überprüfende Untersuchungen dauern noch an.¹⁹

abgefragt am 15.07.2012, siehe auch: **Engdahl**, F. William, Der Untergang des Dollar-Imperiums. Siehe: FN 3, S. 424 f.

12 **Barklays Bank**, www.barclayswealth.com/InternationalBarklays, abgefragt am 15.07.2012.

13 **Libor**, Die London InterBank Offered Rate gibt vor, zu welchem Preis sich Banken untereinander Geld leihen, <http://www.bbalibor.com/bbalibor-explained/the-basics>, abgefragt am 15.07.2012.

14 **Borger**, Sebastian, Der Hüter des Libor-Geheimnisses, <http://www.ftd.de/politik/europa/ex-barclays-manager-der-hueter-des-libor-geheimnisses/70063713.html>, abgefragt am 15.07.2012.

15 **Diamond**, Robert, Top-Banker von Barclays muss wegen Zinsskandals gehen, <http://www.tt.com/Nachrichten/5040232-2/top-banker-von-barclays-muss-wegen-zinsskandals-gehen.csp>, abgefragt am 03.07.2012.

16 **Zinskartell**, Absprache zwischen Konkurrenten über Zinsen. Siehe auch: **UBS zahlt 1,4 Milliarden Franken Strafe**, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/libor-skandal-ubs-zahlt-1-4-milliarden-franken-strafe-11998904.html>, abgefragt am 19.12.2012.

17 **Derivate** sind Finanzprodukte, die von klassischen Anlageformen wie Aktien, Anleihen, Devisen, Krediten abgeleitet werden. Einzelne Risiken daraus können isoliert gehandelt werden. Beliebt sind Optionen und Futures, also zukunftsgerichtete Geschäfte. Optionen und Futures beinhalten das Recht bestimmte Sachen zu einem späteren Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen.

18 **Diamond**, Robert, siehe: FN 15.

19 **Zinslüge kann Banken Milliarden kosten**, in: SN, 14.07.2012, S. 15 Wirtschaft.

3 Spekulationen

- ‚Dem König fällt ein Zacken aus der Krone‘²⁰ verkündeten die Medien Mitte Mai 2012 über Jamie Dimon, den ‚König der Wall Street‘,²¹ Chefbanker bei der größten amerikanischen Bank, JP Morgan Chase.²² Er und seine Händler in London hatten sich gerade einmal um geschätzte zwei bis fünf Milliarden Dollar beim Derivate Handel verzockt. Einer seiner Händler spekulierte in der City of London. Das heißt, das Geld der Anleger wurde so risikoreich eingesetzt, dass nichts mehr davon übrig war. In der Folge – aus Furcht vor einem Stabilitätsverlust der Bank – setzte die Rating Agentur Fitch deren Kreditwürdigkeit um eine Stufe herab. Standard & Poor’s stellte das Risiko Management von JP Morgan Chase ebenfalls in Frage.²³
- Anfang 2012 verkündete Standard and Poor’s, eine amerikanische Rating Agentur, dass die Bevölkerung in Europa einer permanenten Überalterung zusteueret. Eine Studie der Bertelsmann Stiftung²⁴ prognostiziert allein für Brandenburg und Berlin bis zum Jahr 2030 über 90 Prozent mehr 80-Jährige. Diese Tatsache verursacht mehr Aufwendungen im Gesundheitswesen und sorgt für einen dramatischen Anstieg der diesbezüglichen Kosten. Länder, die dieser Entwicklung nicht rechtzeitig entgegen steuern, müssten mit einer Herabstufung ihrer Bonität²⁵ rechnen. Regierungen haben nun begonnen, die Pensionszahlungen zu senken und die Gesundheitsleistungen werden sukzessive gekürzt.²⁶ Die europäische Wohlfahrt befindet sich auf Talfahrt und Banken spekulieren mit der Gesundheit. Vor kurzem hat eine deutsche Großbank das ‚Risiko Langlebigkeit‘²⁷ von Versicherten eines bekannten Versicherungsunternehmens

20 **Spang**, Thomas, Verzockt. ‚Dem König fällt ein Zacken aus der Krone‘, in: SN, 12.05.2012, S. 15.

21 **Schnettler**, Daniel, Jamie Dimon: Der ‚König der Wall Street‘ geht in Sack und Asche, <http://www.tt.com/%C3%9Cberblick/Wirtschaft/WirtschaftInternational/4790391-6/jamie-dimon-der-k%C3%B6nig-der-wall-street-geht-in-sack-und-asche.csp>, abgefragt am 12.05.2012.

22 **Kuls**, Norbert, Rufschaden von JP Morgan, <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/verspekuliert-der-rufschaden-von-jp-morgan-11819654.html>, abgefragt am 21.07.2012.

23 **Reuters**, Handelsskandal kostet JP Morgan über 4 Milliarden Dollar, <http://derstandard.at/1342139012383/Handelsskandal-kostet-JP-Morgan-vier-Milliarden>, abgefragt am 15.07.2012.

24 **Altern in Deutschland**, http://www.wegweiserkommune.de/datenprognosen/laenderberichte/download/pdf/Laenderbericht_Brandenburg.pdf, siehe auch: **Bertelsmannstiftung**, http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/nachrichten_110137.htm, abgefragt am 03.05.2012.

25 **Bonität**, Kreditwürdigkeit, Möglichkeit die aufgenommenen Schulden wieder zurückzuzahlen.

26 **Gebauer**, Thomas, Enthemmte Ökonomie. Über die Amoralität der herrschenden Vernunft, in: Rundschreiben medico international, 01/2012, S. 4f.

27 **Gebauer**, Thomas, Enthemmte Ökonomie, siehe: FN 26.

übernommen. De facto wurde dieses Risiko abgekauft und in Form von Zertifikaten an potentielle Anleger weiterverkauft. Stirbt der Mensch früher, gibt es Gewinne für die Anleger und die Bank. Die Wahrscheinlichkeit einer hohen Rendite steigt, wenn Pensionisten über weniger Geld verfügen und sich Gesundheitsleistungen verteuern oder überhaupt wegfallen.²⁸

4 Die Aufklärung

Die Aufklärung hat uns vermittelt, dass jeder seiner Unmündigkeit entfliehen kann, wenn er gebildet, aufgeklärt und aufgeschlossen ist. Immanuel Kant,²⁹ der bedeutende deutsche Philosoph der Aufklärung, war der Meinung, dass der Mensch keine äußere Autorität stillschweigend für immer dulden kann, wenn er seinen Verstand gebraucht. Mit Verstand sollte also der Zug in den Bahnhof eines friedvollen Zusammenlebens einfahren. Gottesgesetze wurden durch von Menschen gemachte Gesetze abgelöst. Heute sind Erfolg und Sicherheit im Diesseits gefragt. Versprochene Wohltaten erst im Paradies sind zu wenig. Konsum in jeder Form muss sofort stattfinden. Kants Hoffnung, dass die Moral dabei nicht auf der Strecke bleibt, hat sich nicht erfüllt. Die Vernunft ist heute amoralisch geworden. Heute gibt es Derivate, also Finanzprodukte, die mit würdigem Wohnraum, Lebensmitteln, Pensionen, einem langen Leben oder auch mit dem Untergang des Euro spekulieren. Einer der schillerndsten Investment Banker, Warren Buffet, bezeichnete diese Spekulationen als ‚*Massenvernichtungswaffen*‘.³⁰ Die Aufklärung ist also gescheitert, wenn der Verstand die Vernunft zerstört, wenn von Anstand, Moral und Vertrauen nichts mehr übrig bleiben, wenn

28 **Gebauer**, Thomas, siehe: FN 26. Siehe auch: **Krankenkasse will Schwerkranke loswerden**, <http://www.heute.de/ZDF/zdfportal/web/heute-Nachrichten/4672/25015878/d122d9/Krankenkasse-will-schwer-Kranke-loswerden.html>, abgefragt am 09.11.2012. Siehe auch: **Krasdorf**, Jan-Ole, Kündigung von Lebensversicherungen, <http://www.heute.de/ZDF/zdfportal/web/heute-Nachrichten/4672/25184970/1944eb/Bundestag-entlastet-Lebensversicherer.html>, abgefragt am 09.11.2012. Zitat daraus: Versicherer drängen Versicherte aus ihren alten Verträgen, weil sie damit keine Gewinne mehr erzielen können. *„Seit Jahren leiden die Assekuranzen unter den niedrigen Kapitalmarktzinsen. Die Lebensversicherer sind verpflichtet, einen großen Teil der eingenommenen Gelder in sichere Papiere, wie zum Beispiel deutsche Staatsanleihen es sind, zu investieren. Doch selbst bei langen Laufzeiten sind die Renditen unter den erst zu Jahresbeginn auf 1,75 Prozent abgesenkten Garantiezins gesunken.“*

29 **Müller**, Helmut, Abgetakelte Aufklärung, (Kant, Immanuel, 1724 - 1804). Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen, in: SN, 23.07.2011, Thema: Was blieb von der Aufklärung, S. I-V.

30 **Buffet**, Warren, Massenvernichtungswaffen, <http://www.boerse-online.de/tools/ftd/530177.html>, abgefragt am 12.07.2012.

alles dem Profit, dem „*Shareholder Value*“,³¹ dem Gewinn für die Aktionäre und der Gier untergeordnet wird.

5 Das Fluten der Märkte mit Papiergeld

Die Prämisse lautet heute: Man muss das Vertrauen der Finanzmärkte wieder zurückgewinnen. In Amerika spricht man diesbezüglich von der „*Bazooka*“,³² mit der man die Finanzmärkte ruhig stellen muss. Gestern und heute meinen manche Ökonomen damit im Wesentlichen das Fluten der Märkte mit Papiergeld.

II Anfang und Ende einer Erfolgsgeschichte

1 Der Weg zur Französischen Revolution

Im 18. Jahrhundert besaß Frankreich in Nordamerika – im Becken des Mississippi-Flusses – das riesige Kolonialreich Louisiana. Es umfasste fast ein Drittel der heutigen Fläche der USA und wurde nach König Louis XIV benannt. Der Nachfolger König Ludwig XV war noch ein Kind, als dessen abenteuerlustiger Großonkel Philipp von Orleans regierte. Der schottische Ökonom John Law fand genau bei ihm Gehör für die Möglichkeit, sagenhafte Gewinne durch Spekulationen mit Hilfe von Louisiana zu erzielen. Dafür benötigte Law zuerst eine Bank. 1716 erhielt er vom Regenten die Erlaubnis eine Privatbank – die *Banque Générale* – zu gründen. Über diese wurde eine Unmenge Papiergeld mit Haftung der Monarchie gedruckt. Handel und Gewerbe erhielten genügend davon und die staatliche Geldausgabe und Steuereintreibung lag in den Händen von John Law, dem Sohn eines Geldverleihers. Im modernen Sinn war John Law auch der Finanzminister. Journalisten mussten die Nachricht von sagenhaften Goldvorkommen im Kolonialreich Louisiana verbreiten.³³

1718 gründete Law die Mississippi-Gesellschaft, eine Art Aktiengesellschaft. In Wirklichkeit war es so eine Art Staat im Staate. Mississippi-Papiere wurden bald zum Kassenschlager. Bisher unbekanntes Spekulationsfieber gepaart mit Herdentrieb ergriff viele Käufer. Sogar einfache Bürger borgten sich Geld und

31 **Shareholder Value**, Aktienwert, <http://boersenlexikon.faz.net/sharehol.htm>, abgefragt am 15.07.2012.

32 **Prinz**, Aloys, Man schlägt jemanden, um von sich selber abzulenken, **Interview** geführt von Müller, Dirk, http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/1622314, abgehört auf Deutschlandfunk, abgefragt und nachgelesen am 07.12.2011.

33 **Flocken**, Jan, Der Finanz-Hexer, in: Compact, 02/2012, S. 52 - 55.

erwarben diese Aktien. Law kannte die Gefahren, aber auch die Chancen. Wenige wurden sagenhaft reich. Manchen gerissenen Aktionären gelang es durch Insiderinformationen rechtzeitig diese hochspekulativen Papiere in Gold oder Edelsteine umzutauschen und diese nach London zu schaffen. 1720 startete die Aktie ihren [□]Sinkflug[□]. Law versuchte noch per Gesetz die Kapitalflucht zu stoppen, doch der Schwindel war nicht mehr zu verbergen. Für Papiergeld gab es keine wie auch immer geartete Golddeckung, denn in Louisiana gab es weder Gold noch Seide. „*Die Mississippi Gesellschaft, die Banque Générale und auch die Monarchie wurden zahlungsunfähig*“.³⁴ Hohe Gewinne konnten allein die Geldverleiher erzielen, die den einfachen Bürgern zu Wucherzinsen viel Geld für den Aktienkauf vorgestreckt hatten und natürlich auch die Spekulanten mit Insiderwissen. Das Volk verachtete die Monarchie, die ein derartiges Glücksspiel zugelassen hatte. 1789 zerbrach das feudalistisch regierte Regime in Frankreich. Die Herrscher mussten allmählich zur Kenntnis nehmen, dass das Volk nach einem anderen Konzept leben wollte. Wut, Zorn, Armut, Verzweiflung und Elend der Bürger mündeten in der Französischen Revolution.³⁵

Das verhängnisvolle Jahr 2012 brachte in Frankreich den Wahlsieg des Sozialisten François Hollande. „*Hedgefonds*“,³⁶ Unternehmen also, die mit kuriosen Optionsscheinen und Termingeschäften auf bestimmte Kursbewegungen spekulieren oder Werte verkaufen, die sie gar nicht besitzen, wurden nervös. „*Macht die Linke den Märkten Angst*“?³⁷ Mit beißender Wahlkampfretorik sprach Hollande von „[...] *dem wahren Feind, der keinen Namen hat und kein Gesicht und trotzdem die Welt der Finanzen regiert*“.³⁸ Hollande holte zum Rundumschlag aus und tadelte Banken, alle Rating Agenturen und Spekulationsfonds als „[...] *außerhalb jeder Kontrolle, ohne jede Moral*“.³⁹

50 Jahre nach dem Law'schen Börsendebakel konnte sich selbst der britische Nationalökonom, James Denham-Stewart nicht vorstellen, wie man derartig große Vermögensmassen in so kurzer Zeit schaffen und wieder verschwinden lassen

34 **Flocken**, Jan, Der Finanz-Hexer, in: Compact, siehe: FN 33.

35 **Flocken**, Jan, Der Finanz-Hexer, in: Compact, siehe: FN 33, vergleiche auch: **Heitge**, Andrea, John Law und der Mississippi Aktien-Crash, <http://suite101.de/article/john-law-und-der-mississippi-aktien---crash-a92174#ixzz20PwkRv4E>, abgefragt am 02.03.2012.

36 **Hedgefonds, Finanzen, Börse**, http://www.focus.de/finanzen/boerse/kurz-erklaert-was-ist-ein-hedge-fonds_aid_509425.html, abgefragt am 12.05.2012, siehe auch: **Henn**, Markus, Der Anstieg globaler Lebensmittelpreise. Tödliche Spekulation, <http://www.islamische-zeitung.de/?id=15789>, abgefragt am 06.06.2012.

37 **Simons**, Stefan, Wahlsieg von François Hollande, Abstimmung an der Börse, <http://www.spiegel.de/wirtschaft/nach-dem-wahlsieg-von-fran-ois-hollande-reagiert-die-boerse-skeptisch-a-831851-druck.html>, abgefragt am 07.05.2012.

38 **Simons**, Stefan, Wahlsieg von François Hollande, Abstimmung an der Börse, siehe: FN 37.

39 **Simons**, Stefan, Wahlsieg von François Hollande, Abstimmung an der Börse, siehe: FN 37.

konnte.⁴⁰ 2012 fragen sich auch die einfachen Bürger in Europa und Amerika immer wieder das Gleiche: ■Wo ist bloß das viele Geld geblieben■?

2 Finanzkonzepte

2.1 Von Athen nach Europa

Athen ist die Wiege der Demokratie. Um 600 v. Chr. herrschte in Athen Aufruhr. Die Adligen wurden immer reicher, während die Bauern und Handwerker verarmten. Wenn sie ihre Abgaben nicht mehr bezahlen konnten, schnappte die Schuldenfalle zu und sie wurden in die Schuldknechtschaft getrieben. „*Heute führt zu hohe Verschuldung in die Zinsknechtschaft*“.⁴¹ Damals versuchte Archon Dracon durch drakonische Strafen und durch drakonische Gesetze die Willkür der Adligen zu brechen. Dennoch wurde die Not immer größer. Als Solon zum Archon, also zum Herrscher gewählt wurde, probierte er als erster bekannter Schiedsrichter zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln. Er teilte die Bevölkerung – gemessen an ihrem Einkommen – in vier Klassen ein. Das Einkommen wurde nach Scheffeln bemessen. Wer genug davon besaß, frei und männlich war, durfte im Staat auch das Wort ergreifen. Archon konnte nur ein reicher Adeliger werden und dieser war dann ehrenamtlich für das Volk tätig.⁴² Heute versuchen viele Herrscher, Politiker und Banker genügend Geld in die eigenen Taschen zu scheffeln. Zensuswahlen gab es bis vor 100 Jahren auch noch in Europa. Wählen durfte nur der, der eine Mindeststeuerleistung erbracht hatte. Die Zensuswahl bedeutete die Bindung des Wahlrechts an das Steueraufkommen der Bürger. Nur etwa fünf Prozent der Bevölkerung waren deshalb wahlberechtigt. Erst Steuersenkungen nahmen den Gegnern der damaligen Regime den Wind aus deren Segeln.⁴³

2.2 Die Arabische Halbinsel – gestern

So ähnlich geschah es auch im siebenten Jahrhundert auf der Arabischen Halbinsel. Mohammad war ein Revolutionär, doch nach 13 Jahren Missionsarbeit in Mekka waren seine Erfolge noch bescheiden. Die mächtigen Priester und Kaufleute lehnten seine monotheistische Lehre ab. Diese war tendenziell geeignet das be-

40 **Flocken**, Jan, Der Finanz-Hexer, siehe: FN 33, S. 55.

41 **Beck**, Hanno und **Prinz**, Aloys, Abgebrannt. Unsere Zukunft nach dem Schulden-Kollaps, USA, Griechenland, Italien... Wer ist der Nächste?, München, 2011, S. 39.

42 **Demokratien in der Antike, Athen, Rom**, <http://demokratie.geschichte-schweiz.ch/demokratie-antiken-athen-rom.html>, abgefragt am 12.07.2012.

43 **Zensuswahlen**, <http://geschichtsverein-koengen.de/Vormaerz.htm>, abgefragt am 17.07.2012.